

Fischer kämpfen mit der Bürokratie

Vereine Die Mitglieder der Fischhege Rot-Kocher ziehen in Fichtenberg Bilanz. Gegenüber dem Abgeordneten Norbert Lins sparen sie nicht mit Kritik an der Förderpraxis der Europäischen Union. *Von Andreas Balko*

Die Mitgliederversammlung der Fischhege Rot-Kocher fand nach einer durch Corona bedingten Pause in der „Krone“ in Fichtenberg statt. Der Zusammenschluss fördert die Mitgliedsvereine an Kocher, Rot und Bühler bei Umweltschutzprojekten und will bedrohte heimische Fischarten schützen sowie verschollene Fischarten wieder ansiedeln. Derzeit vertritt die Fischhege etwa 2400 Petrijünger. An der Versammlung nahm auch Norbert Lins (rundes Foto) teil. Der Europaabgeordnete ist im Parlament Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaftliche Entwicklung. Ihm die Anliegen der Fischer nahebringen, war einer der Gründe für die Einladung.

Kritik an EU-Richtlinie

Fischhege-Vorstandssprecher Markus Frank zeigte sich unzufrieden mit der Wasserrahmenrichtlinie der EU. Die im Jahr 2000 verabschiedete Verordnung verpflichtet alle Mitgliedstaaten, für einen guten Zustand ihrer Gewässer zu sorgen. Für dieses Ziel war ursprünglich das Jahr 2015 gesetzt, zwischenzeitlich wurde die Frist jedoch auf das Jahr 2027 verschoben. Derzeit befinden sich in Deutschland gerade einmal acht Prozent der Gewässer in einem guten Zustand, beklagte Frank. Für ihn ist der Zustand der restlichen Gewässer eher desaströs. Er fordert dringend, eine vierte Klärstufe vorzuschreiben. Norbert Lins versprach, seine Eindrücke von der Mitgliederversammlung weiterzugeben und sich von



Das neue Vorstandsteam der Fischhege Rot-Kocher.

Foto: Andreas Balko

den zuständigen Behörden berichten zu lassen. Gleichzeitig dämpfte er aber auch die Erwartungen, da er keinen Einfluss auf Landesbeamte habe.

Als weiteren Punkt, der den Fischern am Herzen liegt, benannte Frank das Europäische „Life“-Programm. Dieses fördert Projekte für Umwelt- und Klimapolitik. Die Fischhege hat einen Antrag für ein Projekt gestellt, das die weitere Verbreitung des aus Nordamerika eingeschleppten Signalkrebses eindämmen soll.

Das Tier verdrängt zunehmend heimische Arten wie Stein- und Edelkrebse. Außerdem überträgt er die Krebspest. Nebst dem intensiven Fangen der Signalkrebse setzen die heimischen Fischer auf die natürlichen Feinde des Tieres: Quappen und Aale. Über das „Life“-Programm hat die Fischhege schon vor Jahren Fördermittel für den Aalbesatz in ih-

ren Gewässern beantragt, wurde aber von Jahr zu Jahr vertröstet. Norbert Lins hat auf Bitte der Fischhege recherchiert und in Erfahrung gebracht, dass der Antrag bereits 2019 abgelehnt wurde. Darüber war die Fischhege jedoch nie informiert worden. Oberrots ehemaliger Bürgermeister Günter Mayr, der seit Jahren versucht



hatte, die Genehmigung des Antrags voranzutreiben, machte seinem Unmut Luft: „Eines sage ich Ihnen als Abgeordneter der EU: So wie eure Programme gestrickt sind, da braucht man einen Diplomingenieur und einen Fachmann und einen Rechtsanwalt und einen Pfarrer dazu.“ Lins riet den Fischern, sich ein anderes Förderprogramm zu suchen. Denn „Life“ fördere eher große Projekte. Roland Miola, ehemali-

ger Bürgermeister von Fichtenberg, riet dazu, auch auf Krebsperren im Kampf gegen den Signalkrebs zu setzen. Diese konnten in Fichtenberg über den Naturpark gefördert werden.

Als drittes Problemfeld wurde gegenüber dem Europaabgeordneten der Kormoran genannt. Dieser Vogel, der ursprünglich hier nicht heimisch war, mache zum Unmut der Fischer oft im Rudel sehr erfolgreich Jagd auf Fische und gefährde damit auch seltene Arten. Bis 2010 war die „letale Vergrämung“, also der Abschuss, dieses Vogels möglich. Dann aber wurde er in die Liste der besonders geschützten Vögel aufgenommen. Aus dieser Liste wurde er zwischenzeitlich zwar wieder entfernt. Aber er wurde noch nicht in die Liste der bejagbaren Vögel aufgenommen. Und dies, obwohl sein Bestand in den letzten Jahren stark angewachsen

sei. Hier fordern die Fischer ein Umdenken.

Aus der Sicht des Europaabgeordneten war die Vogelschutzrichtlinie erfolgreich. Nach 30 Jahren sieht jedoch auch er die dringende Notwendigkeit einer Überarbeitung. Damit gehöre er derzeit zur Minderheit im Parlament. Auch auf Bundes- und Landesebene sieht er weder in Stuttgart noch in Berlin eine Bereitschaft, schnell etwas zu ändern.

Neben dem Austausch mit dem Europa-Parlamentarier standen in der Versammlung die Neuwahl des Vorstandes und Berichte über die erzielten Fördermittel sowie Besatzmaßnahmen an.

Der neu gewählte Vorstand

- Sprecher** (kommis.): Markus Frank
Stv. Vorsitzender (kommis.): Hans-Jörg Holspach
Besitzer: Klaus Setzer, Stefan Schönmann, Günter Schupp, Malk Hauschild, Karl Stadel, Jochen Moßhammer, Rolf Pössnecker, Rainer Dörfer, Steffen Nick, Roger Fisher, Tilo Neshyba, Egbert Seitz, Ralf Glenk (Vorsitzender Wasserverband), Tim Huber, Karl-Heinz Friz (Vertreter Wasserkraftwerk)
Schriftführerin: Eva Cieslik
Förderfragen: Ralf Wiedler
Kontakt zu Kommunen: Peter Keilhofer (Bürgermeister Oberrot)
Presse: Manfred Böhm
Internetbeauftragter: Boris Krummhauer
Ehrenmitglieder: Hans-Jörg Holspach, Günter Mayr

SO GESAGT

„Da braucht man einen Diplomingenieur, einen Fachmann, einen Rechtsanwalt und einen Pfarrer.“



Günter Mayr, früherer Bürgermeister von Oberrot, über Anträge für Förderprogramme.